

Blanke Haut bei Rodel-Gaudi, das ist durchaus innovativ

Von Tom Koch

Wernigerode. Was haben blanke Haut, eine prächtige Winterlandschaft und eine Rodel-Gaudi mit dem fünften Harzer Innovationspreis zu tun? Schnell ist man geneigt zu sagen: Nichts! Doch sofort regt sich Widerspruch aus dem Munde eines Wissenschaftlers.

Frieder Stolzenburg: „Das Nacktrodeln ist durchaus eine innovative Veranstaltung. Der Harz, dem ein verstaubtes Image nachgesagt wird, ist plötzlich für ein junges Publikum interessant, und Braunlage ist auf einen Schlag bundesweit in den Medien.“

Reicht das für eine Innovation? Nicht ganz, muss der Rektor für Forschung und Wis-

senstransfer an der Hochschule Harz einschränken. Erst wenn die Frage der Nachhaltigkeit positiv beantwortet werden könne, also zusätzlicher Umsatz, mehr Übernachtungsgäste, auch mehr Arbeitsplätze wegen des Nacktrodels bilanziert werden können, dann ist diese Veranstaltung eine innovative.

Prof. Dr. Stolzenburg ist von Hause aus Informatiker. Eines seiner aktuellen „Lieblingsprojekte“ ist das der Quadroptopter. Das sind computerge-

steuerten Hubschraubern gleichen Geräte mit vier Antrieben. Dass die Flugroboter aus der Luft Baustellen und Gebäude ausmessen, ist eine Vision. Der 43-Jährige gehört der Innova-Jury an – wie 2005, als er ebenfalls bereits als Prorektor in der Wernigeröder Hochschulleitung tätig war.

Die Ostharzer Volksbank, die Hochschule Harz und die Harzer Volksstimme haben den fünften Innovationswettbewerb gestartet. Bis zum 30. April können sich Unternehmen aus dem Harzkreis und rings um Aschersleben um die Innova 2010 bewerben. Produkte, Verfahren und die Organisation von Abläufen, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Erfolge vorweisen



Prof. Dr. Frieder Stolzenburg

können, haben gute Chancen auf den mit 10 000 Euro dotierten Wirtschaftspreis.

Stolzenburg wirbt um eine Innova-Teilnahme: „Der Wett-

bewerb bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, die Bekanntheit der eigenen Firma enorm zu steigern. Gerade in den Zeiten der Wirtschaftskrise ist das mit relativ wenig Aufwand zu erreichen, was will man mehr?“ Zugleich hofft der Wissenschaftler auf einen „Nebeneffekt“ für die Hochschule: „Wir suchen regelmäßig nach Projektpartnern. Vielleicht entwickeln sich aus den Innova-Bewerbungen die eine oder andere Form der Zusammenarbeit“, so Stolzenburg, der seit 2007 auch Leiter des Kompetenzzentrums seiner Bildungsstätte ist.

Der promovierte Informatiker verhehlt nicht, dass er sich besonders auf die technologischen Wettbewerbsbeiträge

freue. Zudem ist der Experte überzeugt, dass „alles Bestehende dann keine wirtschaftliche Zukunft hat, wenn es keine Bereitschaft zu Veränderungen gibt“.

Schließlich ist ihm der Hinweis wichtig, dass es keinen direkten Zusammenhang zwischen der Unternehmensgröße und der Innovationskraft in diesen Betrieben gibt. Neu am Innova-Wettbewerb ist übrigens, dass der Bewerbungsbo-

gen auch online ausgefüllt werden kann. Darüber hinaus weist Frieder Stolzenburg auf das Angebot hin, dass die Hochschule bei den Bewerbungsunterlagen erneut auch ihre Unterstützung anbiete.

www.innova-harz.de